

Die Bogheadkohle von Resiutta. In der Nähe der Station Resiutta der Bahnstrecke Pontebba-Udine findet sich eine Kohle, welche in ihren äusseren Eigenschaften mit der berühmten englischen Boghead- oder Torbanchillkohle aus den oberen Theilen des Flötzes übereinstimmt. Dr. M. Buchner in Graz veröffentlicht über diese Kohle im Aprilheft 1881 von Dingler's polyt. Journ. eine Reihe interessanter Daten, aus denen wir die wichtigsten hier reproduciren. Die Resiuttakohle ist braun, das Pulver fast olivenfarbig, theils derb, theils schiefrig; ihr specifisches Gewicht wurde zu 1,516 gefunden. Sie ist leicht entzündlich, brennt mit grosser stark leuchtender und russender Flamme; sie zeigt ähnlich der englischen Kohle einen bedeutenden Aschengehalt, der nach Buchner's Untersuchungen zwischen 41,11 bis 50,31 Proc. schwankt. Die beim Glühen bei Luftabschluss entstehende Kohle ist arm an Kohlenstoff, entsprechend der grossen Gasmenge, welche sich bei der Vercokung entwickelt; zieht man von den bei der Bogheadkohle sich ergebenden 31,49 Procent Cokes den durchschnittlichen Aschengehalt mit 22 Procent ab, so verbleiben für Kohlenstoff im Cokes 9,49 Procent, während die Kohle von Resiutta 12,19 bis 12,97 Th. fixen Kohlenstoff in 100 Th enthält. Die Elementaranalyse ergab folgendes Resultat:

	Resiutta	Engl. Boghead nach Penny	Wigan Cannel
Kohlenstoff	35,39	71,07	81,15
Wasserstoff	3,83	7,20	11,24
Sauerstoff u. Stickstoff	29,67	21,73	7,61
Asche	50,31	—	—

(Asche frei berechnet)

In ihrer Wirkung für die trockene Destillation war mit der Resiuttakohle auch die böhmische Plattenkohle in Vergleich zu ziehen; diese hält in Bezug auf flüchtige Bestandtheile die Mitte zwischen beiden Bogheadkohlen, ist dagegen ärmer an Asche. Folgende Tabelle enthält eine vergleichende Zusammenstellung dieser 3 Kohlenarten aschenhaltig und aschenfrei in der bei 100° getrockneten Kohle:

	Bogheadkohle als Resiutta		Böhmische Plattenkohle	Englische Bogheadkohle
	I	II		
Flüchtige Bestandtheile	40,88	46,80	50,14	68,51 bis 69,10
Nicht flüchtiger Kohlenstoff	12,97	12,19	34,19	9,49 " 8,00
Asche	46,15	41,01	15,55	22,0 " 22,9
Aschenfrei berechnet				
Flüchtige Bestandtheile	75,81	77,60	59,37	87,8 " 89,62
Nicht flüchtiger Kohlenstoff	24,19	22,40	40,63	12,2 " 10,38

E.

Literatur.

Lage und Ausichten der Eisenindustrie 1881 unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn, von Wilhelm von Lindheim. Wien, bei Gerold's Sohn.

Der durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Weltverkehrs und der Montanstattistik wohlbekannte Autor liefert in dieser neuesten Schrift eine anschauliche Darstellung der Entwicklung der Eisenindustrie und der gegenwärtigen Productionsverhältnisse der wichtigsten Länder der Erde, der Ausdehnung ihres Verkehrs im Innern und nach Aussen und der Situation der Eisenindustrie Oesterreich-Ungarns, unter Berücksichtigung der durch das Thomas-Gilchrist-Verfahren geschaffenen neuen Verhältnisse, sowie der Erfolge, welche von der Zusammenlegung einzelner Unternehmungen zu erwarten wären. Der Verfasser erblickt in dem vielfach zu Tage getretenen Bestreben, die heimische Industrie durch Tarifmaassnahmen vor den Schwankungen des Welthandels zu sichern und dadurch die Erzeugnisse der Eisenindustrie dem freien Weltverkehr zu entziehen, eine Gefahr für ihre gedeihliche Entwicklung, da in letzter Wirkung jeder Trieb erstickt werden müsse, auf die Vervollkommnung der Producte hinzuwirken, wenn der Fabrikant sicher ist, ohne Rücksicht auf Güte und Preis für dieselben Absatz zu finden. Es scheinen uns aber gerade die vom Autor angeführten Beispiele Russlands und Nordamerikas, in welchen Ländern die Einführung strenger Schutzzollsysteme einen grossartigen Auf-

schwung der Eisenindustrie zur Folge hatten, gegen das ausgesprochene Wahrwort zu sprechen. Bezüglich Oesterreichs stellt der Verfasser zunächst den böhmischen, mährischen und schlesischen Werken eine günstige Gestaltung der Productionsverhältnisse durch Activirung des neuen Entphosphorungsprocesses in Aussicht. Eingehend bespricht er die auf dem Teplitzer Walzwerke bereits erzielten Resultate mit billigem Ilseeder Roheisen, welche den Selbstkostenpreis für Ingots auf fl 5,80, für Schienen auf fl 7,50 pro 100kg herabgemindert haben. — Ausserordentlich gefährdet hält der Autor die alpine Eisenindustrie, welcher es nur dann möglich sein werde den Kampf mit der grossen Neuerung aufzunehmen, wenn es ihr gelingen sollte aus ihren trefflichen Erzen im directen Verfahren Stahl zu erzeugen, ein Problem, welches durch den von Prof. v. Ehrenwerth erdachten und eben in der Erprobung begriffenen Process (Mischen von flüssigem Eisen mit rohen Erzen im Martinofen) allerdings gelöst zu sein scheint, da sich durch denselben Ingotstahl zum Preise von fl 5,87 pro 100kg herstellen lassen soll. — In Ungarn endlich liegen die Verhältnisse günstiger, weil die Selbstkostenpreise durchschnittlich bedeutend niedriger sind, den Werken ein natürliches Absatzgebiet gesichert sei, und überhaupt die grossen Werkscomplexe, wie Salgo-Tarjan, Rima-Murany und Banater Werke der Staatsbahn, bisher immer Ertragnisse abgeworfen haben. Zur Besserung der allseits anerkannten sehr bedenklichen Lage der österreichischen Eisenindustrie wurde neuestens die Losung der Fusionen ausgegeben. Verfasser hält den Erfolg dieser Maassregel nur dann für gesichert, wenn die Werke, deren Production sich gegenseitig ergänzt, und deren geographische Lage für eine Gemeinshaftlichkeit der Administration spricht, zu einem Ganzen vereinigt werden, wobei jene Werke, deren Lebensfähigkeit augenscheinlich nicht gesichert ist, kalt zu legen wären. Die Gruppierungen hätten sohin folgendes zu geschehen: 1. Die mährisch-schlesisch-böhmische Gruppe, welche den Thomas-Gilchrist-Process durchführt und dadurch die Schienenfabrikation vorzugsweise ausbeuten wird. 2. Die steierisch-kärntnerische Gruppe, deren Mittelpunkt das Fridauwerk zu bilden hätte, und welche die meisten kleinen alpinen Werke zum Stillstand bringen und selbst einzelne grössere Werke, die eine Existenzberechtigung nicht besitzen, kalt legen müsste. 3. Die Werke in Ungarn und Banat, welche nicht nur den ungarischen Markt beherrschen, sondern mit ihrer Production auch nach Cisleithanien vordringen, gleichzeitig aber ein bedeutendes Absatzgebiet in den Donauländern, Serbien, Rumänien und Bulgarien gewinnen würden. Der Autor schliesst seine Betrachtungen mit dem Wunsche, dass das Zusammenwirken der drei Factoren: Aufschwung des Eisenbahnbaues, praktische Fusionirung und ausgiebige Erschliessung der östlichen Consumtionsgebiete den lebensfähig gebliebenen Werken zu dem so lange vergebens herbeigesehnten Gedeihen verhelfen mögen.

Wir haben vorstehend den wesentlichsten Inhalt des Werkes skizzirt und geben es dem Leser anheim, den Ausführungen des Autors in der Broschüre selbst nachzugehen, um beurtheilen zu können inwieweit dieselben sachlich begründet sind. Als sehr werthvoll müssen wir die beigegebenen Tabellen, statistischen Ausweise und Uebersichten bezeichnen, die sich auf Production, Consumption, Import und Export der eisenproducirenden Länder, auf den finanziellen Stand und die Rentabilität der österreichisch-ungarischen Werke beziehen, zumal die meisten dieser Zusammenstellungen bisher von keiner Seite in solcher Vollständigkeit gegeben worden sind. Ernst.

Druckfehlerberichtigung.

In Nr. 18, pag. 247 d J., Absatz Literatur, Spalte rechts, Zeile 13 von unten lies nun statt nur.

Am tliches.

Ernennung.

Die Finanz-Landes-Direction in Lemberg hat den k. k. Hüttenmeister Johann Fertsch zum Bergmeister bei der k. k. Salinen-Verwaltung in Wieliczka und den k. k. Salinen-Rechnungs-Assistenten Carl S z a s z e w s k i zum Hüttenmeister bei der k. k. Salinen-Verwaltung in Delatyn ernannt.